



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 6. November.

Bekanntmachungen.

Anordnung

eines außerordentlichen Vortages auf den 10. November d. J.

Die großen Bewegungen unserer Gegenwart im religiösen Leben der Völker und der Einzelnen, welche zu ernstlichen Entscheidungen drängen, und die Aufgaben, welche sie der evangelischen Kirche des Vaterlandes stellen, treten Jedem vor Augen und mahnen uns, den Beistand des allmächtigen Gottes zu erheben. Es ist daher Mein Wille, daß ein außerordentlicher allgemeiner Vortag in den evangelischen Kirchen Meines Landes gehalten werde, um den Segen Gottes auf die in nächster Zeit stattfindenden wichtigen Verhandlungen über das Verfassungswerk unserer evangelischen Kirche herabzurufen; aber auch um zu Gott um Bewahrung der evangelischen Kirche in allen ihr drohenden Gefahren und um Stärkung ihrer Gemeinschaft in sich und mit der allgemeinen Christenheit zu bitten. Ich habe den 10. November, den Geburtstag Dr. Martin Luthers, zu dieser kirchlichen Feier bestimmt und beauftrage den Minister der geistlichen Angelegenheiten und den evangelischen Ober-Kirchenrath demgemäß Anordnung zu treffen.

Baden-Baden, den 21. October 1869.

gez. **Wilhelm.**

An den Minister der geistlichen Angelegenheiten und den evangelischen Oberkirchenrath.

Indem ich vorstehenden Allerhöchsten Erlaß zur Kenntniß unserer Gemeinden bringe, das Nähere aber bezüglich dieser Feier auf die kirchlichen Anzeigen im nächsten Kreisblatte verweise, lege ich die Btheiligung an dieser wichtigen Feier Allen Mitgliedern derselben um so dringender ans Herz, als dieselbe rein kirchlicher Natur sein wird, eine Enthaltung also von bürgerlichen Arbeiten nicht hat angeordnet werden können.

Wir hegen die feste Zuversicht, daß die Aufforderung und Mahnung unseres theuren Königs einen Wiederhall in Aller Herzen finden wird.

Merseburg, den 4. November 1869.

Reuschner, Königl. Stifts-Sup. und Conf. Rath.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch aufgefordert, die Klassen- und Gewerbesteuer-Zu- und Abgangslisten für das II. Semester d. J. und zwar letztere in zwei, erstere in dreifachen Exemplaren **unfehlbar bis zum 8. December d. J.**

bei Vermeidung der Abholung durch expresse Voten an mich einzureichen.

Bei Aufstellung der Klassensteuer-Mutationslisten ist die auf den Formularen vorgedruckte Instruction, sowie die im 31. Stück des Kreisblattes vom Jahre 1857 abgedruckte Verordnung der hiesigen königlichen Regierung vom 12. März dess. Jahres und meine Kreisblatts-Bekanntmachung vom 11. März 1861 (Stück 22) genau zu beachten und sind sämmtliche Abgänge durch Abgangs-Beläge zu justificiren, auch gehörig nach der Nummersfolge einzutragen. Bei Abgängen in Folge von Todesfällen sind die Todestage anzugeben.

Den Gewerbesteuer-Abgangslisten sind die Erlaubnißscheine der abgehenden Gewerbetreibenden beizufügen.

Binnen gleicher Frist sind auch die nach Vorschrift meiner Bekanntmachung vom 5. März 1857 (Kreisblatt de 1857 Stück 20.) aufzustellenden Verzeichnisse über wirklich uneinziehbare Klassensteuer-Reste in duplo hierher einzureichen.

Merseburg, den 4. November 1869.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Auf Grund einer Allerhöchsten Cabinets-Ordnung vom 21. October d. J. soll Mittwoch am 10. November d. J., dem Geburtstage Luthers, ein außerordentlicher allgemeiner Vortag durch kirchliche Feier gehalten werden, namentlich um den Segen Gottes auf die in nächster Zeit stattfindenden wichtigen Verhandlungen über das Verfassungswerk der evangelischen Kirche herabzurufen. Zwar soll dieser Vortag als ein rein kirchlicher Feiertag begangen und die Enthaltung von bürgerlichen Arbeiten nicht angeordnet werden. Dennoch hegen wir zu den hiesigen Einwohnern die Hoffnung, daß sie auch an diesem kirchlichen Feiertage während des Gottesdienstes auf öffentliche Stille und Ruhe nach Möglichkeit hinwirken werden.

Die Führer von Wagen werden veranlaßt, in der Nähe der Kirchen während des Gottesdienstes nur im Schritt zu fahren.

Merseburg, den 4. November 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Den in den §§. 16. und 17. des Statuts für das hiesige Bürgerrettungs-Institut enthaltenen Bestimmungen gemäß haben wir

Montag den 8. November d. J., Nachmittags 3 Uhr,

zu einer General-Verammlung bestimmt.

Die geehrten Mitglieder des Vereins ersuchen wir ergebenst, sich zur angegebenen Zeit im Sesshallsaal des Magistrats recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Merseburg, den 30. October 1869.

Das Directorium der Bürgerrettungs-Anstalt.

Wiegand, Seffner, Vichter, Gabn, Karlstein, Kesperstein, Klingebel, Mascher, Schäfer, Schumpelt, Scheschkingl.

Auction in Merseburg. Sonnabend den 6. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hies. Rathskellersaale versch. Tische, Stühle, Sophas, Schränke, Bettstellen, 1 Partie alte und neue Kleidungsstücke und 1 Partie zur Lührschen Concursmasse gehörende neue Baaren meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 1. November 1869.

Hindfleisch, Rt. Auct. Comm.

Verkauf einer Braunkohlengrube.

Montag den 15. November, Nachmittags 3 Uhr, soll in meinem Bureau hieselbst die Braunkohlengrube Nr. 494. bei Großkayna mit der dazu gehörigen Locomobile, zwei 10 zöllige Pumpen, sowie mit allem sonstigen Zubehör öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Grubensfeld umfaßt ein Areal von etwa 27 Morgen, von welchem bis jetzt etwa 1 Morgen abgebaut ist. Das Kohlenlager hat eine Mächtigkeit von durchschnittlich 50 Fuß.

Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher in meinem Bureau eingesehen werden.

Merseburg, den 21. October 1869.

Wölfel, Rechtsanwält und Notar.



In der Fasanerie bei Merseburg ist eine fette Kuh zu verkaufen.

Verpachtung.

Die Gemeinde Großgräfendorf mit Ströhen beabsichtigt das pachtlos werdende Bachhaus nebst einer halben Hufe Feld anderweitig auf den 20. d. M., **Nachmittags 1 Uhr**, in hiesiger Schenke zu verpachten. Die Bedingungen werden dalebst bekannt gemacht, können auch vorher bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Großgräfendorf, den 1. November 1869.

Schimpf, Ortsrichter.

Es soll nächste Mittwoch als den 10. November ein Fleck zweijährige Soolweiden unterhalb der Wallendorfer Brücke meistbietend verkauft werden. Der Versammlungsort ist im Gasthose daselbst **Nachmittags 2 Uhr.**

Nittergut Kriegsdorf.

Otto.

Verkauf.

3 St. Sandsteintröge, 7 1/2' lg., 2 1/2' br., 2 1/4' hoch,
1 St. dergl. 4' lg., 2' br., 1 1/2' hoch,
2 St. eichene, noch brauchbare Mühlwellen, 22' und 21' lg., 18" stark, mit Zapfen und Ringen, sowie 1 eisernes conisches Mühlrad, 6 3/4' im Durchmesser, sämtl. rheinl. Maß, sind **billig** zu verkaufen in **der Mühle zu Oberbeuna.**

Zwei 1/2 jährige Hengst-Johlen, ein Blauschimmel und ein Brauner, von Napoleon, dem königlichen Landbeschäler, gedeckt, stehen zu verkaufen beim Ortsrichter in Hohenweiden.

2000 Thlr. sind gegen sichere Akterhypothek sofort auszuliehn.

Merseburg, den 28. October 1869.

Wölffel, Rechtsanwält und Notar.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

S. Sellwig, Breitestraße 413.

Logis-Vermietung. Ein freundliches Logis, bestehend aus Entree, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, Torfgeßel und Mitgebrauch des Waschhauses, ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Burgstraße 294.**

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch zeige ich einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß ich mein Geschäft aus der Breitestraße in das in der Gotthardtsstraße belegene neuerbaute Haus des Herrn Fleischhauer verlegt habe. Ich bitte, das mir äüßigst geschenkte Vertrauen fort bewahren zu wollen.

Bernhard Brechtel, Gutmachermeister.

Frisches Richtebeer

ist nächsten Dienstag und von da ab nur noch alle **14 Tage Dienstags** in der **Stadtbrauerei** zu haben.

C. Berger.

Alle **Malz-Präparate** von **J. Hoff** in Berlin bei **A. Wiese.**

Malzzucker,

als ganz besonders von vielen meiner Abnehmer bei jegigem Bitterungswechsel gegen **Husten & Heiserkeit** erprobt und empfohlen, in Tafeln von 1 bis 4 Sgr.

Annahme für **Spindlers Färberei, Druckerei** und **Waschanstalt.**

Absendung 2 Mal pr. Woche.

A. Wiese.

Capeten- & Rouleaur-Lager, neueste Muster, bei

A. Wiese.

Strohabtretter in allen Größen vorräthig.
Stroh-, Bast- & Cocusdecken für ganze Zimmer werden schnell und sauber gefertigt.

A. Wiese.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 1. und 2. Decbr. a. c.
Loose hierzu das Viertel à 26 Sgr., das Halbe à 1 Thlr. 22 Sgr. empfiehlt

Merseburg.

Louis Zehender,
Burgstraße 215.

ff. **Candis-Syrup** à Pfd. 2 Sgr.,
ff. **Zucker** do. à Pfd. 2 1/2 Sgr.,
ff. **ungar. Schweinefett**, delicat im Geschmack,
à Pfd. 9 Sgr.,
bestes **Pflaumenmuss**, sehr süß,

empfehlen **J. F. Beutel, Gotthardtsstraße.**

Nächsten Sonntag als den 7. November bin ich in **Merseburg** im **Hotel zur Sonne** von **8-12 Uhr** zu sprechen.

C. Haun.

Empfehlung.

Den Herren Oekonomen und Landwirthen zur gefälligen Nachricht, daß ich Plumpen, Röhrfabriken u. dergl. anfertige und bitte bei Bedarf sich gütigst an mich zu wenden. Ich werde das mir geschenkte Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen suchen und bei solcher Arbeit die billigsten Preise stellen. Auch werden Reparaturen aufs Beste besorgt.

Achtungsvoll

Pofendorf bei Weiskensfeld.

August Hauck.

Presshefen, alle Tage frisch, à Pfd. 5 Sgr. in der Stadtbrauerei.

Lebenserhaltung kleiner Kinder.

Herrn **Hoffie, Johann Hoff** in Berlin.

Dreßlau, den 20. September 1869. Ihr Malztract-Gesundheitsbier bekommt meinem Kleinen ausgezeichnet gut. Gräfin **Wartensleben**, geb. von **Loes** auf Dreßlau. Von Ihren heilsamen und gesundheitsfördernden Fabrikaten: Malztract, Malz-Chocolade, Malz-Chocoladenpulver (zur Kräftigung der Kinder) und den hüftentilgenden Brustmalz-Bonbons bitte ich fernere Sendung. **D. von Puttkammer** in Leiß.

Verkaufsstelle bei **A. Wiese.**

Pflaumenmuss.

vorzüglichster Qualität empfiehlt **Prima-Solaröl**, fast ganz geruchfrei und sehr schön im Brennen, ausgemessen und in Ballons billigst bei

Gustav Elbe.

Fette Kieler Sprotten, Kieler Speckbücklinge, fein kochende **Hülsenfrüchte**, als: **Linzen, Bohnen** und **Erbsen**, empfiehlt

Gustav Elbe.

Gustav Elbe.

100,000

baare Silber-Thaler!

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gesetzlich gestattet.

Am 13. November d. J.

findet die überaus grossartige, mit den namhaftesten Treffern, als:

Preuss. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 8000, 6000, 3 à 5000, 6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000, 23 à 1500, 130 à 1000, 210 à 400, 335 à 200, 25000 à 100, 47 etc. etc.

ausgestattete und in der nahezu an

2 Millionen baare Thaler

zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung statt. **Es werden nur Gewinne gezogen.**

Gegen Einzahlung von

3 Thlr. od. 1 Thlr. 15 Sgr. od. 22 1/2 Sgr.,

am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten od. gegen Postvorschuss, versende ich **Staats-Original-Loose** (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung.

Gewinnelder wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glück besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher
in Hamburg.

Briefmarken

von allen Ländern der Erde, von jetzt an wöchentlich neue Sendung bei **C. Schneider**, Saalgaasse, Berlinische Buchdruckeret.

Avis für Merseburg & Umgegend.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß durch neue Zufendung von weissen und decorirtem Porzellan die

Buckauer Porzellan-Niederlage

aufs Reichhaltigste assortirt ist.

Ich empfehle besonders zu Geschenken feine prachtvolle **Service** von 2 1/2 Thlr. an, **Kuchenteller, Cabarets, Blumenkörbe, Blumenvasen** etc. etc.

Decorirte Tassen à Stück von 2 Sgr. bis 1 Thlr. **Gotthardtsstraße 110. C. Manländer.**

H. F. Exius, Unterburgstraße Nr. 15.,

erlaubt sich hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß auch wieder wie im verfloßenen Jahre in einem aparten Zimmer eine große Auswahl **Holzgegenstände in antik, halbantik und polirt**, zu Stickerien geeignet, sowie **viele andere Gegenstände**, welche sich ebenfalls zu Stickerien eignen, von jetzt an aufgestellt sind.

Eine in Deutschland und namentlich auch in Sachsen und Thüringen seit sieben Jahren gut eingeführte, beliebte und als sicher, solid und in Erfüllung ihrer Verpflichtungen als äusserst prompt anerkannte

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

sucht zur Erweiterung ihres Geschäfts noch eine Anzahl tüchtiger, fleissiger Vertreter für Sachsen und Thüringen bei guter Provisionsgewähr.

Bewerber wollen sich **sub L. V. 100. franco** an die Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Comp.** in **Leipzig** wenden.

Die seit länger als fünfzehn Jahren gegen Gicht- und Rheumatismus unübertrefflich bewährte

Lairitz'sche Waldwoll-Watte, das **Oel**, sowie die **Waldwoll-Unterkleider**, **Flanell**, **Strickgarn**, **Sohlen** u. s. w.

sind nebst genauer Gebrauchsanweisung für **Merseburg** nur allein echt zu haben bei

Moritz Seidel.

Internationale Ausstellung-Amsterdam 1869.

Liebig's Compagnie Fleisch-Extract

erhielt wiederum wie bei allen früheren Ausstellungen die höchste Auszeichnung, nämlich

Das grosse Ehren-Diplom

(über der goldenen Medaille stehend).

Das Publikum wird hierin einen neuen Beweis der vorzüglicheren Qualität des Extracts der unterzeichneten Compagnie verglichen mit allen ähnlichen in den Handel gebrachten Producten erkennen und durch Gegenwärtiges wiederholt ersucht, auf das Certificat mit den Unterschriften der Herren Professoren **BARON J. VON LIEBIG** und **Dr. M. VON PETTENKOFER** zu achten, um sicher zu sein, das **echte Liebig's Compagnie Fleisch-Extract** zu empfangen.

LONDON, October 1869.

45, Mark Lane.

Liebig's Extract of Meat Compagnie (Limited).

Echt franz. Gummischuhe, beste Qualität,

in allen Größen bei

Haarsohlen, einfach und doppelt, empfiehlt

S. Müller, Klempnermeister.

S. Müller, Klempnermeister
auf dem Dom.

Cylinder- und Ancreuhren, Regulateure.

William Sellwig.

Geschlechts-, Onanie- und Hautleidende

finden bei mir selbst in den verzweifeltsten Fällen **gründliche Heilung** nach einer Methode, die die beste Gesundheit sichert, Quecksilber und dem ähnliche Mittel ausschließt; auch brieflich. Auswärtige finden unter den bescheidensten Bedingungen Aufnahme bis zur erfolgten Heilung.

Leipzig, kl. Fleischergasse Nr. 91.

Robert Kirsten, Specialarzt.

Russ. großkörnigen Caviar,

Rheinlachs,

Rieler Sprotten, sehr große Speckbücklinge,
frisch geräucherte Wale, rohen und gekochten Schinken,
die ersten Rhein-Walnüsse sind angekommen.

Magdeburger Sauerfohl,
selbst gebackenes Brod

empfehlen

Gottfried Hädrich
an der Stadtküche.

Avis für Lichtfreunde!

Solaröl- und Petroleumlampen sehr billig bei

J. S. Eibe, Klempnermstr.

Solaröl und Petroleum ff. und billig bei

J. S. Eibe, Klempnermstr.,
Schmaleasse Nr 523.

Lotterie-Loose kauft jeden Posten à ¼ 5
Thlr. **L. G. Djanski**,
Berlin, Jannowibridge 2.

Illustrirte Damenzeitung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen

DIE BIENE.

Neueste und billigste Berliner

Damenzeitung für Mode und Handarbeit.

Herausgegeben unter Mitwirkung der

Redaction des Bazar

mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen
Abbildungen.

Preis für das ganze Vierteljahr **nur 10 Sgr.**

Die praktischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene“ mit Sammelfleiss, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirtschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich an 1200 vorzügliche Abbildungen der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. Schnittmuster mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungebildetsten Händen möglich wird, Alles selbst anzufertigen und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Die erste Nummer des neuen (V.) Jahrgangs ist gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

H. Hellwig, Breitestr. 415.,

empfehlen sein reichhaltiges **Korbwaarenlager**, vorzüglich eine große Auswahl **Körbchen** zu Stickerien eingerichtet, zur gütigen Beachtung.

Preuss. Loose, à ¼ 5 Thlr.,

sowie ganze (eine Nr) 24 Thlr., kauft jeden Posten **Labandter**, Berlin, Mittelstr. 51.

Ziegen- und Hasenfelle kauft zu den höchsten Preisen

Brüg am Gotthardtssthor 131.

„Empfehlung.“

Einen seit mehreren Jahren von mir selbst geührten **wichtigen und schwierigen Prozeß** hat

der Privat-Secretair **C. Berger** hier für mich zu meinem Gunsten in kurzer Zeit zu Ende geführt und kann ich denselben in vorkommenden Fällen **bestens empfehlen.**

Merseburg.

G. Schneider, Schuhmachermeister.

C. Schortmann,

früher **L. N. Weddy,**

empfehl**t** Kieler Sprotten & Fettbücklinge, täglich frisch,
Magdeburger Sauerkohl,
billige Citronen,
Perlzwiebeln,
böhm. & türk. Pflaumen,
prima Schmelzbutter, in ganz frischer Waare billigt,
Chocoladen, Cacaomasse & Thee's in bester
Auswahl,
Perl-Mocca-Caffee vom feinsten Geschmack.

Bei meinem Aufenthalte in Jicin war ich so glücklich, in
den Besitz einiger Ihrer Hühneraugen-Pflaster(Heft) zu ge-
langen, und ich hatte durch deren Anwendung nicht nur meine
Hühneraugen, sondern auch den Schmerz durch volle 2 Jahre
verloren. Wien, den 27. Febr. 1867.

Dr. J. Schadek, Stadt-Buttermarkt Nr. 3.

+) Preis pro Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 Sgr. bei
Otto Schulze, Buchbindermeister, Gotthardtsstraße.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen Apotheker Berg-
mann's Zahnwolle aus Paris à Hülse 2½ Sgr. D.
F. Grius und die Apotheken in Leuchstädt & Schaffstädt.

Spielwerke

von 4 bis 72 Stücken, worunter Prachtwerke, mit Glocken-
spiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit
Mandolinen, mit Cypressen u. s. w. Ferner:

Spielboxen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Ci-
garrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums,
Schreibzeuge, Handschubkasten, Briefbeschwerer, Globus, Ci-
garren-Étui's, Tabaks- und Zündholzboxen, Puppen, Arbeits-
tischen, — Alles mit Musik; ferner: Stühle, spielend, wenn
man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern.

Zu Weihnachtsgeschenken eignet sich nichts besser.
Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt. Preis-courante sende
franco. Defekte Werke reparire. Nur wer direct bezieht, ist
versichert, Heller'sche Werke zu erhalten.

Dentifrice universell,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu
vertreiben 5 Sgr.

Haarfürbemittel,

das Vorzüglichste bis jetzt existirende, färbt sofort echt braun
und schwarz, à Fl. 25 Sgr. halbe Fl. 12½ Sgr. Niederlage bei
Otto Schulze in Merseburg, Buchbinderstr.

Frischen Seedorsch,

fette Kieler Sprotten, Kieler Speckbück-
linge, Telt. Rübchen, Ital. Maronen, Ital.
Maccaroni, Parmesankäse, getr. Morcheln,
getr. Trüffeln, Champignons, getrocknet und in
Öl, empfiehlt
Gustav Elbe.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Versicherungsbestand am 1. November 1869 64,250,000 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. November 1869 Sechzehn Millionen Thlr.
Jahreseinnahme pr. 1868 2,779,355
Dividende der Versicherten im Jahre 1869 39 Proz.

Der große Umfang und die solide hypothekarische Belegung der
vorhandenen Fonds gewähren die unbesweifelbare Sicherheit, wo-
rauf beim Abschluß einer Lebensversicherung vor Allem Rücksicht zu
nehmen ist. — die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die
Versicherten verschafft denselben zugleich den Vortheil möglichster
Billigkeit der Versicherungslosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

Otto Beckolt in Merseburg.

Commissionair **S. Jöyfel** in Lützen.

Fr. Wendrich in Schkeuditz.

Ferd. Seyland in Weissenfels.

(Hierzu eine Beilage.)

Bekanntmachung.

Von meinen nach neuestem und practischstem System construirten
und dauerhaft gearbeiteten

Getreide-Reinigungs-Maschinen

habe ich Herrn **Heinr. Schulze jun.** in **Merseburg, Enten-
plan 153., Commissionslager** übergeben und denselben ermächtigt,
zum billigsten Fabrikpreise zu verkaufen.

Einige Maschinen stehen bei Herrn **Heinr. Schulze jun.**
fortwährend zur Ansicht resp. zum Verkaufe bereit.

Weissenfels, den 4. November 1869.

Maschinenbauerei von
L. Geper.

Ein Zeugniß dankbarer Eltern.

Da unsere kleine Tochter sehr schwächlich war und auch
die Mutter zu wenig Nahrungsfloß für sie hatte, sahen wir
uns genöthigt, dem Kinde andere Nahrungsfloße zu reichen,
die ihr aber nicht gut bekamen. Da laßen wir die Empfeh-
lungen des Timpe'schen Kraftgrieses und gaben den-
selben unserm damals 14 Tage alten Kinde in Wasser zube-
reitet und bald sahen wir zu unserer großen Freude, wie
sich unser Töchterchen rasch erholte und frisch
aufblühte, so daß es ein recht kräftiges Kind ist
und jetzt im Alter von 9 Monaten zwei Zähne hat und
schon laufen kann.

Dankbarkeit gegen den Erfinder dieses so ausgezeichneten
Fabrikates veranlaßte mich, dieses der Oeffentlichkeit zu über-
geben. Wacha u. b. Leipzig, den 15. April 1868.

J. C. Pinkert.

à Packet 8 und 4 Sgr. in Merseburg bei **G. Elbe.**

Nicht zu übersehen.

Zum bevorstehenden Winter empfehle ich mich den geehrten
Herrschaften zum Besohlen, Besetzen und Ausbessern der Gummi-
schuhe, Gummimäntel, Gummischläuche, Gummikissen und sonstiger
Gummiarbeiten; auch werden auf Stiefeln, Tuch- und Filzschuhe
Doppelsohlen von Gummi aufgegossen und wasserdicht gemacht.

Robert Zahn,

Herren- und Damenschuhmachermstr. und Gummischuhreparateur,
wohnhaft bei Frau Wittwe Peuchel, Neumarkt Nr. 947.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der

Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin,
jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich.
Schon über Hundert geheilt.

Das Martini-Quartal

kann dieses Jahr wegen Einführung des neuen Gewerbegesetzes nicht
mehr stattfinden. Ich beräume daher eine außerordentliche Veramm-
lung auf den **8. November d. J., früh 9 Uhr**, in dem
hiesigen Rischgartenlofale an, wozu sich **sämmtliche** Mitglieder
gefälligst einfinden wollen.

Merseburg, den 1. November 1869.

Aug. Quercfurth, Maurermeister, bisher Obermeister.

Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 14. November, Abends 7 Uhr,
Freier des III. Stiftungsfestes im Saale der **Funken-
burg**, bestehend in theatralischen Darstellungen, Gesangs- u. Vorträ-
gen und Ball. **Nichtmitglieder** können, soweit es der Raum
gestattet, theilnehmen und wollen dieselben Eintrittskarten beim
Vereins-Präsidenten **Wenz** (Burgstraße) und Kameraden **Vottig**
(Schmalegasse) in Empfang nehmen.

Die **Vereinsmitglieder** legitimiren sich durch ihre Abzeichen
und haben sich wegen der Damenkarten an den mit deren Ausgabe
betrauten u. Vottig zu wenden.

Die Ausgabe der Eintrittskarten für Nichtmitglieder und Damen
findet nur bis zum **14. d. M. Mittags 1 Uhr** statt.

Merseburg, den 1. November 1869.

Das Directorium.

Sonabend den 6. d. M. **Salzknochen** bei

Rübl.

Salzknochen

nebst **Salzbraten** Sonabend den 6. d. M. von Abends 6
Uhr ab.

Gotthardtsstraße 145.

C. Blossfeld.

General-Versammlung

Montag den 8. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, im Bischofsgarten des am 1. November gegründeten Ortsvereins der Schneider und verwandter Berufsgenossen behufs Vorlesung der Statuten und Aufnahme neuer Mitglieder.

Folgende Gewerbe haben Anschluß: Kürschner, Beutler, Posamentirer, Weber, Färber und andere ähnliche Gewerbe.

Wir wünschen, daß alle Arbeiter und Werkklassen dem Beispielen bald nachfolgen.

Der interim. Vorstand.

E. Buchner.

Sonntag den 7. November

Tanzmusik in Meuschau

und bittet um recht zahlreichen Besuch **Karl Ködel.**

Zur Tanzmusik in Meuschau.

Sonntag den 7. November ladet ergebenst ein **Carl Poble.**

feldschlößchen.

Sonntag den 7. ladet zur Tanzmusik von Nachmittags 1/2 4 Uhr ab freundlichst ein **F. Bleier.**


Restauration Dom 271.

Sonnabend den 6. d. M. Abends 8 Uhr Hafen- und Gänsebraten, dazu ein ff. Köpfschen Lagerbier, wozu freundlichst einladet **W. C. Sinje.**

Einen Sohn ordentlicher Eltern sucht unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling

Halle a/S., Barfüßerstr. 9.

F. Sellwig,
Fabrikant Chirurg, Instrumente
und Bandagist.

 Eine **erfahrene und bewährte Köchin**, welche selbstständig einer feineren Küche vorstehen kann, wird bei gutem Lohn zum baldigsten Antritt gesucht. Nähere Auskunft erteilt Herr **Gustav Lots.**

Zwei Hausmädchen, 3 Knechte und ein Kutscher, welcher wöglich bei der Artillerie gestanden hat, finden gute Dienste durch das Vermittlungs-Büreau von **T. Plöb,** Brühl 351.

Auf Nr. 87. dieses Blattes unter **„Keine Prahlerei“**

wie **so** könnte nur Puschern so scheinen. Auf Verlangen mehr.

Dein Freund.

Ein brauner Mantel ist gefunden, abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei Frau **Starcke** in Kriegsdorf.

Die Beleidigung gegen die Kahlkopfschen Eheleute nehme ich hiermit zurück. **M. H.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft aufgegeben habe und danke zugleich für das mir bewiesene Wohlwollen bestens.

Wilhelm Neuschel jun., Fleischermeister.

Todes-Anzeige.

Heute früh 9 1/2 Uhr starb meine liebe Frau Friederike Rosalie Pauline Kraaz geb. Zeising im 39. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid. Großkayna, den 2. November 1869.

Kraaz nebst 3 Kindern.

Todes-Anzeige.

Meine innigst geliebte Frau und meine heißgeliebte gute unvergessliche Mutter, Marie Christiane Köhler geb. Steinkopff, starb heute Abend an Unterleibsleiden.

Diese traurige Mittheilung allen Bekannten mit Bitte um stille Theilnahme.

Merseburg, den 2. November 1869.

Köhler, Kreisger. Secr. als Gatte.

Sedwig Köhler, als Tochter.

Dank.

Die unserer lieben heimgegangenen Tochter **Amélie** sowohl im Tode als auch bei deren Beerdigung in so reichlichem Maße zu Theil gewordenen Beweise der Liebe und Theilnahme waren für unsere tiefen Herzenswunden lindernder Balsam und fühlen wir uns gedrungen, dafür hierdurch Allen unsern innigsten Dank zu sagen.

Merseburg, den 2. November 1869.

Die trauernde Familie **Scheffler.**

Dank.

Von dem Grabe unseres geliebten, frühvollendeten Sohnes und Bruders **Gustav Osang** zurückgeführt, fühlen wir uns gedrungen, für die vielen Beweise freundlicher Theilnahme, die unsern tiefbetrübteten Herzen so wohl gethan, zu danken. Innigsten Dank dem Herrn Pastor Geier zu Nobles für allen Trost aus Gottes Wort, dem Herrn Cantor Schirner und den Mitgliedern seines Gesangvereins für die schönen Trauergesänge, den Gemeindevorständen für die bereitwillige Erfüllung des letzten Wunsches des Verstorbenen, den Jünglingen und Jungfrauen und allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Kränze und Blumen, mit denen sie den Sarg des lieben Todten so schön geschmückt, und für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte. Herzlichen Dank auch unserm Hausarzte, dem Herrn Dr. Voigt zu Lügen, für die treue und liebevolle Behandlung während der sehr langwierigen Krankheit. Allen unsern tiefgefühltesten Dank! — Gott sei ihnen ein reicher Vergelter! Stößwitz, den 31. October 1869.

Carl Osang mit Frau und Sohn.

Kirchliche Jahresfeier des Gustav-Adolph-Vereins in Merseburg.

Der Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung für Merseburg und Umgegend gedenkt nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr seine achtzehnte kirchliche Jahresfeier in der Kirche zu Leuna zu begeben. Die Festpredigt wird Herr Pastor **Küstermann** von Geusa halten.

Nach Beendigung der gottesdienstlichen Feier findet die jährliche General-Versammlung mit Rechenschaftsbericht statt.

Der Vorstand.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis (7. November) predigen:	Vormittags: Nachmittags:	
Domkirche	Herr Diac. Jahr.	Herr Diac. Jahr.
Stadtkirche.	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Frobenius.
Neumarktkirche.	Herr Pastor Dreifing.	
Altenerburger Kirche.	Herr Pastor Gruner.	
Stadtkirche: Früh 7 1/2 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinelen.		

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Schaffstädt: October.

Geboren: dem Deconomen **Sißer jun.** ein Sohn; dem Handarbeiter **Böhme** ein Sohn; dem Schuhmachermeister **Penzing** ein Sohn; eine unehel. Tochter; dem Schuhmachermeister **Kleinräber** ein Sohn; dem Handarbeiter **Zachäus** ein Sohn; dem Bürger **Elkner** ein Sohn; dem Handarbeiter **Beder Zwillinge** (ein Sohn und eine Tochter); dem Kunst- und Handelsgärtner **Maßmann** eine Tochter. — Gestorben: der Junggebell **G. Schir,** Deconom, mit 39 J. 11 M. alt, an Schlagfluß; die Ehefrau des Deconomen **Fischer,** 26 J. 6 M. alt, am Kindbettfieber; ein Sohn des Handarbeiters **Kölsch,** 9 M. alt, an Zahnrücken; die Ehefrau des Siebmachermeisters **Zänide,** 65 J. 6 M. alt, an Wasserfucht.

Ein Comité in der Stadt **Eisleben** beabsichtigt zur 400 jährigen Geburtstagsfeier des **Dr. Martin Luther,** demselben am 10. November 1883 in doriger Stadt ein Denkmal in Erz zu setzen und hat in öffentlichen Blättern um Unterstützung gebeten.

Zur Förderung des löblichen Zweckes und zur Unterstützung des Comités, sowie um andern protestantischen Städten nicht nachzustehen, ist es dringend wünschenswerth, daß sich in hiesiger Stadt ein Comité bildet, welches mit aller Kraft sich zur Aufgabe stellt, daß dem Comité in Eisleben reichliche Geldbeiträge zur Errichtung eines **würdigen Denkmals für den unerschrockenen Reformator** des christlichen evangelischen Glaubens zustieße.

Damen und Herren, welche das Comité in Eisleben durch thätige Mithilfe hieselbst unterstützen wollen, werden erlucht, ihre Adressen portofrei der Expedition dieses Blattes zuzuwenden, wonächst alsdann die einzuschlagenden Maßnahmen mit denselben in einer abzuhaltenden Versammlung näher besprochen werden sollen.

Mehrere Protestanten hiesiger Stadt.

Nachrichten.

Am 1. d. sind auf hiesigem Viehmarkt eingeführt: 1 fettes Schwein, 22 Käuferfchweine, 66 Ferkel, 2 Pferde und 1 Kuh.

An Ferkeln sind im Laufe des Monats October auf hiesigem Wochenmarkt umgesetzt 1374 Stück.

Ein hiesiger Fleischer, spät Abends vom Lande nach der Stadt zurückkehrend, wurde am 30. v. M. auf dem Exercierplatze von einem ihm in den Weg tretenden Strolch in bedrohlicher Weise angefallen. Durch einige derbe Schläge ins Gesicht und demnächstige Flucht hat sich der Angehaltene des Strolchs entledigt.

Ein Fleischer und Bergswirt aus **Mücheln,** der am 2. d. M. Abends 5 Uhr von seinen hier wohnenden Verwandten den Rückweg nach **Mücheln** angetreten hat, ist gegen 8 Uhr Abends, ein Strickende um den Hals, ganz durchchnäht, theilweise entleidet und am ganzen Leibe zitternd, zu diesen mit der Klage zurückgeführt, am Exercierplatze von 3 Männern überfallen und strangulirt worden zu sein. In der Nähe des Pulverturmes, woselbst er seinen Rock, seine Mütze und seinen Stock wieder gefunden, will er wieder zu sich gekommen sein, sich

urten
en
nten-
chigt,
jun.
von
ch
birn,
h-
n-
be-
ie
ch
st
nd
en-
er-
e.
ehrten
ummi-
nfiger
schube
ht.
rateur,
17.
er
ny
h.
3 nicht
samme-
n dem
glieder
meister.
in.
nhr,
cen-
orträ-
Raum
beim
Bortig
zeichen
sgabe
Damen
im.
bl.
ds 6
1d.

im Gotthardsteich befunden, und mit Mühe den Weg nach der Stadt zurück gefunden haben. An einem Baume in der Nähe des Pulverturmes ist andern Tages ein zweites Ende Strick angeknüpft und das Messer des angeblich Ueberfallenen gefunden worden. Das Ungeräumte der Aussagen, sowie die Thatsache, daß auch nicht das Geringste seiner Effecten gefehlt, sowie die polizeilich festgestellte Thatsache, daß der angeblich Angefallene sich bei seinem Fortgange von hier erst in der Gotthardstraße einen Strick gekauft hat, lassen darauf schließen, daß derselbe sich hat entleiben wollen, daß ihm aber die Ausführung in der zwölften Stunde wieder leid geworden ist.

Die Nachricht, daß der andern Tages nach Müheln zugegangene Mann dort nicht eingetroffen, und bis jetzt verschwunden ist, läßt darauf schließen, daß derselbe sich doch noch Leids angethan hat.

In der Nähe des Bahnwärterhäufes Nr. 11. vor dem Clausenthor wurde bei Tagesanbruch am 4. d. ein Mann, dicht an den Schienen liegend, mit serschnittenerm Kopf gefunden. Derselbe ist als der Kanjist B. von hier, der seit zwei Tagen vermißt wurde, recognoscirt. Jedenfalls hat er den Frühzug von Halle benutzt, und durch Ueberfahren seinem Leben absichtlich ein Ende zu machen.

Erste und letzte Liebe.

Künstlernovelle von F. K. ind.

(Fortsetzung.)

Feierliche Klänge durchhallten die Kirche Sta.-Maria del Bado und um den Hochaltar stand eine Anzahl weißgekleideter Frauengestalten — die Cisterniennerinnen. Der Priester hatte segnend seine Hände auf das Haupt einer jungen Nonne gelegt, deren lange, goldblonde Locken vor den Stufen des Altars lagen, Schwester Madalena war eingekleidet. Aber sie sah entsetzlich bleich aus, die Nonne, ihr Gesicht war so weiß, wie ihr Gewand und das entstellende Tuch, was um ihre Stirn geschlungen war. — Tizian, der hinter einem Pfeiler der Handlung zusah, konnte nicht begreifen, daß das seine Francesca sein sollte. Es hatten sich viele Zuschauer eingefunden, denn die Einkleidung der jungen, schönen, reichen Francesca, der letzten Erbin eines der ältesten Häuser des Landes rief eine unaussprechliche Bewunderung hervor. Wohl wußte man sich vieler Eigenthümlichkeiten des Mädchens zu erinnern; ihre Mien, ihr Gesicht, ihr zurückgezogenes Leben, aber man wußte nicht, was dieses Herz gelitten, bevor es den letzten Schritt gethan, und wie gern es sich in den Strudel der Welt gestürzt hätte, um seine Freuden zu kosten.

Die Kirche war leer geworden, nur ein einsamer Mann stand noch da, wo unlängst der Priester und die junge Nonne gestanden. Lebend suchte er die wenigen langen Haare zusammen, die achtlos liegen geblieben waren und mit Thränen in den Augen barg er sie in eine kleine Kapsel, die er an seine Brust schob. Tizian Bercelli war über Nacht alt geworden. Seine Haare zeigten noch mehr Silberfäden und auch sein langer Bart war mit Grau untermischt — man erkannte den ersten Mann kaum am lustigen Hofe zu Ferrara wieder. Nur noch selten verließ er seine Wohnung; seine regelmäßigen Ausgänge, die er so lange Jahre hindurch ununterbrochen fortgesetzt, hörten auf, und der Herzog schüttelte besorgt den Kopf. Tizian arbeitete eben so fleißig als zuvor, vielleicht noch eifriger, man fand ihn stets in seinem Atelier und alle Bitten des Herzogs, seine Gesundheit zu schonen, blieben ohne Erfolg. Die Arbeit war sein Trost geworden, in ihr betäubte er seinen Schmerz. Ein Gemälde nach dem andern, zum Schmuck der Kirchen, ging aus seinen Händen hervor, und weder seine Meisterschaft, noch seine Schöpfungskraft fanden einen Nachahmer.

Der Herzog Alphons saß in seinem Arbeitskabinett, nicht weit von ihm Tizian Bercelli. Der Herzog blickte mißmuthig vor sich nieder.

„Ich kann Euch nicht geben lassen, Maestro“, sagte er nun schon zum dritten Male. „Ihr seid mein einziger wahrer Freund, und ich habe mich so an Euren Umgang gewöhnt, daß ich ihn nicht entbehren kann. Was treibt Euch von meinem Hofe fort! Wenn ich Euch auch nicht die Reichthümer bieten kann, die vielleicht ein anderer Fürst Euch zur Verfügung stellt, Ihr habt doch Euer genügendes Auskommen und Zeit genug, Euren eigenen Neigungen und Arbeiten nachzukommen. Es ist dies Mal nicht Eure gewöhnliche Wanderlust, welche es auftrifft, die Euch von hinnen treibt, auch nicht Ferrara's ungesundes Klima, denn Euch schadet es nicht, Ihr seid während der Dauer Eures Aufenthaltes an unserm Hofe nicht einmal erkrankt. Also was ist es? Warum wollt Ihr mich verlassen und nach Venedig zurückkehren, wovon Ihr sonst mit Widerwillen spracht?“

„Meine schweren Verluste, die ich in Venedig erlitten, verleiden mir damals den Aufenthalt in der Lagunenstadt“, gab Tizian zur Antwort. „Jetzt habe ich mich an die Trennung von meinen Lieben gewöhnt, ja, ich glaube sogar, daß mir bei ihren Gräbern erst wieder wohl wird. Wenn Ihr wirklich mein Freund seid, Herr Herzog, dann laßt mich ziehen, dann haltet mich nicht in Ferrara zurück. Ich bin ein einsamer Mann, ich habe Niemanden in der Welt, der sich um mich sorgt, und sehne mich in mein Heimathland zurück, wo mir doch die Erinnerungen zur Seite stehen.“

„Warum seid Ihr ein einsamer Mann, Tizian,“ unterbrach

ihn der Herzog hastig. „Warum tretet Ihr nicht als ein Glied in eine der ersten Familien des Landes? Seid Ihr nicht überall einer freundlichen Aufnahme sicher? Drängen sich nicht die angesehensten Signoras um Euch und freuen sich, wenn Ihr sie eines Blickes würdigt? Warum seid Ihr also ein einsamer Mann, weil Ihr kein Weib findet, das würdig wäre, Eure verstorbene Gattin zu ersetzen?“ „Mag sein“, daß jene an Liebreiz und Herzengüte alle ihre Mitschwester übertroffen hat, aber wer verschmäht das Gold, wenn er keinen Edelstein findet! Da ist die schöne Comtesse Civaelli, die Francetti, beide jung, reich, liebenswürdig und man rühmt zugleich ihre Güte und Herzengüte, haltet um eine derselben an und Ihr seid nicht mehr einsam, Ihr habt eine neue Familie, eine neue Heimath.“

Der Maestro schüttelte traurig den Kopf.

„Ich bin ein alter Mann, wer weiß, wie snapp meine Tage noch gemessen sind, und ich sollte ein junges Wesen an mich fetten, um es zur Krankenpflegerin zu erniedrigen? Nein Herr Herzog, verzeiht, wenn ich Euren Vorschlag nicht annehme, ich kann es nicht. Nur der heimathliche Boden vermag vielleicht noch Wunder zu thun und meinem alternden Körper neue Lebenskraft einzuschößen; wenn ich hier bleibe, bin ich verloren.“

„So geh denn, Tizian, ich kann Dich nicht halten, sagte der Herzog traurig, mit Dir geht mein letzter aufrichtiger Freund. Wenn nicht meine Stellung mich hinderte, wahrlich, ich würde Dir folgen, um nur immer in Deiner Nähe zu bleiben, auch ich bin ein einsamer Mann. Lucrezia ist eine zu glühende Natur, um sich bei dem alternden Manne glücklich zu fühlen, sie sucht Zerstreuungen und ich bleibe immer mehr mit selbst überlassen — ich habe zu spät eingesehen, daß sie nicht für mich paßt. Bevor Du aber gehst, Tizian, sage mir den Grund, warum Du Dich von hier fortbewegst.“

„Das will ich, Herr Herzog, ich bin Euch eine Erklärung schuldig“, gab der Meister zur Antwort. „Aber nicht jetzt, nicht in diesem Augenblick kann ich sie Euch geben, Ihr würdet sie nicht vollständig finden, denn ich muß meine Vorbereitungen treffen. Ich werde noch eine Weile an Eurem Hofe bleiben mit Eurer gütigen Erlaubniß, aber am Tage meiner Abreise sollt Ihr erfahren, warum ich Eure Freundschaft opfere und den gastfreien Hof von Ferrara meide.“

Der Herzog war es zufrieden. So leid es ihm that, diesen Mann vielleicht für immer von sich scheiden zu sehen, so wußte er doch längst, daß ein Kummer an Tizian's Herzen nagte, der mit seiner Sehnsucht nach Venedig in Verbindung stand.

Tizian war sehr alt geworden in der letzten Zeit, seine stattliche Gestalt neigte sich sogar etwas und nur selten sah man ein Lächeln auf seinen Lippen schweben. Er lebte wie ein Einsiedler; die Hofflichkeiten, bei denen er sonst zugegen gewesen war und die er oft nicht wenig durch seine geistprübende Unterhaltung belebt hatte, mied er jetzt auf das Entschiedenste und ein heiteres Lachen weckte seinen Schmerz auf's Neue. Vielleicht fände er in Venedig Genesung und kehrte dann später doch nach Ferrara zurück, wo er sich so lange Zeit glücklich und zufrieden gefühlt — wenn er blieb, so war seine Kraft bald gebrochen.

Einen solchen Schmerz, wie ihm die gewaltsame Trennung von Francesca bereitete, hatte er selbst bei dem Tode seiner geliebten Gattin nicht empfunden. Diese war in seinen Armen sanft und ohne Schmerzen in das Jenseits hinübergeschlummert, jene verlor er noch, ehe er sie gewonnen. Er sah sie immer vor sich, Verzweiflung in ihrem Blick, wie sie ihn in der Kirche Sta.-Maria del Bado zum letzten Male ansah und dann wie ein Opferlamm fortgeführt wurde; noch hörte er ihren herzerreißenden Schrei, womit sie ihm sagte: „ich kann nicht in das Kloster gehen.“ Und doch war sie zwischen den düstern, unheimlichen Mauern verschunden! Was sie wohl litt, wenn sie an ihn dachte und dann durch Gebete ihre weltlichen sündigen Gedanken vertreiben mußte! Tizian schauderte, so oft er daran dachte. Wäre sie gestorben, so hätte er sie sicher aufgehoben gewußt, aber ihre unausgesetzten Leiden marterten auch ihn. Fort mußte er, wo nicht mehr die Mauern des Cisternienerklosters drohend zu ihm herüberblickten; fort von hier, wo ihn jeder Schritt an sie erinnerte und sie ihm vor das innere Auge führte.

Tizian fühlte, daß ein längeres Verweilen in Ferrara für ihn Söllenqualen sein mußten und er betrieb seine Abreise mit fieberhafter Ungebuld. Francesca's Gemälde hatte sie ihm überlassen mit dem strengen Befehl, daß kein menschliches Auge einen Blick darauf werfen sollte und dieselben vor seinem Tode den Klammern zu übergeben. Sorgfältig hatte er sie in eine kostbare Mappe gelegt, von der er den Schlüssel nie von sich ließ. Es war ein trauriges Vermächtniß, diese Erinnerungszeichen schöner Stunden. Tizian's Schmerz erreichte seinen Höhepunkt, sobald er sie anblickte. Aber er liebte sie darum nicht minder. (Schluß folgt.)

Räthsel.

Der Wehrstand schützte einst sich durch die ersten zwei, Der Nährstand locht durch sie jetzt Käufer sich herbei; Die dritte hat den Staat durch ihr Bestehen begründet, Wohl jedem, der in ihr den schönsten Frieden findet! Das Ganze — Schwarz auf Weiß in Preußenland — Vor manchen dritten hat es schützend seinen Stand.

gezahlt
Doppel

für die
Gefes
26. Ju
dem d
worden
lassen.
Hauab
M

ber d.

Luther
halten
stattfin
der ev
ein rei
gerliche
den hi
lichen
Ruhe

Kirchen

Müller

das

der

die

das

das

sollen

bietend

de

in de

kann

den

nebst

baare

den

nebst

baare

den

nebst

baare